

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Semmelgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Die politische Lage in Italien.

Rom, 13. October.

Was man gemeinlich politische „Lage“ nennt, existirt nicht, weil durch die Zerfahrenheit der Kammer kein politisches Leben existirt.
Wäre nicht die Aera der Monarchenbeuge, es gäbe nichts zu berichten. Seit dem Tode des Papstes ist Italien so politisch todt, wie es seit Jahrzehnten nicht gewesen. Kein großes Ereignis störte die Sommerruhe, und von Bedeutung waren nur die Mandover an der Ostgrenze, die durch die Theilnahme des Königs an Werth gewannen. Man hat diesen Mandover eine Spitze gegen Oesterreich-Ungarn zuschreiben wollen, jedoch wohl mit Unrecht, obgleich gewisse Ausbrüche eines veralteten Feindesdinstus dieser Annahme Vorschub zu leisten schienen. In Wahrheit waren diese Mandover nur ein Mittel, um später der Kammer ad oculos demonstrieren zu können, daß sie tief in den Beutel greifen müsse, um die vernachlässigte Ostgrenze fortificatorisch zu sichern. Als der Lärm der Mandover verrückt war, fehlte den Zeitungsmühlen jegliches Korn, und wenn nicht der ewige Jude von Proceß Palazzo zum dritten Male aufgetaucht wäre, und die Scandalaffäre des Gattenmordes von Bologna mit all' ihren hysterischen und sennellen Vicarierien noch etwas Stoff geboten hätte, wäre die Presse und mit ihr das Publicum vor Langeweile gestorben.

Diesen bedrohlichen Zustand konnte Heinrich I., Ferri, der Schreckliche, nicht mit ansehen, und so erbarnte er sich seines Volkes und schuf zwei Scandal-Propaganden, die denn nun auch redlich dazu beitragen, den Zeitungen volle Hüter zu machen. Die erste dieser Propaganden ist Gott sei Dank durch den Fluch der Lächerlichkeit eines sanften Erstfindungstodes gestorben. Heinrich, der dictatorische Uebermensch, hatte nichts Geringeres vorgehabt, als den Czaren aller Neusen moralisch zu vernichten, und deshalb den Plan seines angenehmen Parteigenossen Morgari, den Czaren bei seiner Ankunft in Rom auszuweisen, zur Campagne erhoben. So erließ er von dem Redactions-Throne des „Avanti“ ein Manifest an sein Volk, durch welches er dieses aufforderte, Mann für Mann zur Eisenbahn zu eilen, die der russische Kaiser passieren müßte, und ihn vom Fels zum Meer mit schrillen Gepeise zu empfangen. Wochenlang piff es in Wort und Bild in allen Zeitungen Italiens, bis endlich der Czar seine Reise nach Italien ausgab.

Das zweite Zugstück, das Enrico Ferri in die Spalten des „Avanti“ brachte, ist noch nicht zu Ende gespielt, obgleich sich sein Director bei dem denkenden Theil des italienischen Volkes schon so mit Lächerlichkeit bedeckt hat, daß er eigentlich moralisch längst mausetodt ist. Aber da Enrico nicht mit dem erleuchteten Volke, sondern mit der dunklen Masse rechnet — denn Nacht muß es sein, wo Ferri's Sterne strahlen —, so kommt er sich doch als Retter des Vaterlandes vor, weil er unermüdlich gegen die „Blutige“ in der Marine eifert. Daß in der Marine-Verwaltung einiger Schandebrian herrscht, daß sie unpractisch wirtschaftet, hat man längst gewußt, aber Ferri sieht natürlich überall statt Ungehörigkeit bösen Willen, Betrug, Diebstahl. Fünfunddreißig Marine-Officiere, empört darüber, daß, wie sie glaubten, die Regierung aus parlamentarischen Rücksichten nicht gegen Ferri vorging, warfen diesem den Fehdehandschuh hin und verklagten ihn, weil er durch seine Angriffe auf das Arsenal von Spezia sie indirect verleumdete hätte. Nach dreitägigen Verhandlungen wurde der Proceß aber abgebrochen und die Officiere abgewiesen, weil sie formell kein Recht zur Klage gehabt. Der „Marinescandal“ zog sich nun weiter. Ferri verlangte stürmisch eine parlamentarische Untersuchungs-Commission, die die Kammer schon im Frühjahr verweigert hatte, bis die Regierung, der ewigen Verheißung müde, sich dazu verstand, eine königliche Untersuchungs-Commission einzusetzen, welche die Verwaltung der Marine inspizieren soll. Selbst in ministeriellen Kreisen findet aber diese Commission und ihre Zusammenlegung nur getheilten Beifall. Augenblicklich ist nun der Marinescandal

von der Tagesordnung abgesetzt, wenn auch Enrico Ferri noch mit seinen verblüffenden „Entbillungen“ fortfährt, die aber meist nur Eintagsfliegen sind, da ein Communiqué des Marineministeriums, das jedesmal prompt erscheint, auch dem Bösesten klar macht, daß Heinrich sich wieder einmal einen Bären aufbinden ließ.

Nicht lange mehr, und die Politiker werden sich nach ihrer Regierung umsehen, die eine Zeit lang überhaupt nicht zu existiren schien. Abgesehen davon, daß Zanardelli durch die eigenthümliche Gruppierung der Kammer die Hände und Füße gebunden sind, so daß er nichts ergreifen und auch keinen Schritt vorwärts thun kann, ist er auch bedenklich krank, obgleich man Genaueres über seinen Zustand nicht erfährt. Jedenfalls ist er dadurch stark in seiner Arbeitsfähigkeit gehindert. Nun naht bald wieder die Tagung der Kammer und Zanardelli müßte sich daher beileben, sein Ministerium zu vervollständigen, in dem die Minister des Inneren und des Aeußeren fehlen. Aber woher Candidaten nehmen, die seine parlamentarische Position stärken könnten? Dazu kommt, daß eine große Reihe von Problemen der Lösung harren, wie die Handelsverträge, die Conventione mit den Eisenbahn-Gesellschaften, die Conversion der Rente, und daß es bald auch Zeit wäre, daß Zanardelli an die Erfüllung seines versprochenen Programms ginge. Seine Freunde, und namentlich die radicalsten unter ihnen, drängen deshalb auf Neuwahlen, mit der Begründung, daß die jetzige Kammer, die noch aus den Tagen des Cabinets Pelloux stammt, zu stark reactionär angehaucht sei. Andere Politiker sehen ihr Heil nur in dem „kommenden Manne“ Giolitti, der aber erklärt, die politische Logik verlange jetzt nach Zanardelli ein conservatives Experiment. Wer aber Kammer und Land in Italien kennt, der weiß auch, daß diese giolittianische Logik der Consequenz practisch in die Brüche geht, weil die Kammer in zwei fast gleich starke Lager zerfällt, so daß die extreme Linke als Jünglein an der Wage jedesmal den Ausschlag gibt. Das conservative Experiment, oder mit anderen Worten, ein Ministerium Sonnino, ist also ganz aussichtslos, weil es sofort von der extremen Linken mit wahren Berichterhaß bekämpft werden würde. So ist also nicht nur Zanardelli, sondern auch das Land am Scheidewege, und so darf man sich nicht wundern, daß, wie immer in kritischeren Zeiten, Vorschläge auftauchen, die auf den ersten Blick verblüffend sind.

Ein Theil der Presse Piemonts schlägt nämlich als Rettung in der Noth ein Communium Sonnino-Giolitti vor. Dies scheint auf den ersten Blick unangehörlich; denn, abgesehen davon, daß beide Politiker sich stets diametral gegenübergestellt, ist es schwer einzusehen, wie Sonnino es über sich bringen könnte, sich Giolitti in einem Cabinet unterzuordnen. Seine Carrière verlangt, daß er einen Schritt vorwärts thue und mindestens Minister des Aeußeren oder des Inneren werde, wenn er nicht Premier werden kann; denn er war schon zweimal Schatzminister. Daß aber Giolitti sich dazu verstehen könnte, auf den Vorschlag und auf das Innere zu verzichten, und unter Sonnino zu dienen, ist auch ganz ausgeschlossen. Theoretisch betrachtet, wäre freilich ein Ministerium, in welchem Giolitti Vorkitz und Inneres, und Sonnino, der eine Finanz- große ersten Ranges ist, das Schatzamt übernehme, das Idealministerium, das nur zum Heile Italiens ausschlagen könnte, aber in Italien gilt oft noch mehr, als in anderen Ländern der Dvidische Vers: „Video meliora probocque, deteriora sequor.“ Man billigt theoretisch das Gute und folgt in der Praxis dem Schlechteren. Was dieses Schlechterere aus sich macht, chi lo sa? Jedenfalls ist die nächste politische Zukunft Italiens ein großes Incognitum. B. Z.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 17. October.

Vom 14. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Mitglieder der äußersten Linken verharren unverändert auf ihrem Standpunkte, daß sie mehr denn je zu einer friedlichen Entwerrung ihre Hand bieten könnten,

— vorausgesetzt natürlich, daß die Bedingungen des Friedens ihnen einen ehrenvollen Rückzug gewährleisten. Wer immer der zu bezeichnende Ministerpräsident sei, die Vorbedingung der Abstützung müsse die Regelung der Sprachenfrage in einer Weise bilden, nach welcher das Dispositionsrecht der Nation hinsichtlich der Armeesprache im Wege einer Declaration anerkannt wird. Daß Ladislaus Lufacs — so behaupten die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei — beim gegenwärtigen Stand der Dinge zur Durchführung der Friedens-Verhandlungen vielleicht geeigneter gewesen wäre, als ein anderer Mann, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die äußerste Linke ganz genau jene Bedingungen kennt, unter welchen Lufacs zur Uebernahme der Cabinetbildung geneigt wäre. Indessen auch eine andere Person könne an dem Standpunct der Obstructionisten nichts ändern. Kommt der neue Mann mit denselben Concessionen, die zu einem ehrenvollen Rückzug geeignet erscheinen, so können die Friedens-Verhandlungen mit Zuversicht auf eine günstige und rasche Abwicklung eingeleitet werden.

Die in Sept.-Szent-György am 12. d. stattgehabte General-Versammlung des Comitats Haromhét hat auf Antrag des Advocaten Julius Scaevay beschlußweise ausgesprochen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, in welcher verlangt werden soll, daß bei den ungarischen Regimentern der gemeinsamen Armee die Dienst- und Commandosprache die ungarische sei, die Verlegung der ungarischen Cavallerie-Officiere in ungarische Regimente durchgeführt werde, daß ferner in ungarische Regimente in Zukunft nur nach Ungarn zuständige Officiere eingeteilt und die aus Ungarn sich rekrutirenden Truppen auf die ungarische Verfassung beieidet werden sollen, daß die Fahnen der ungarischen Truppen mit dem ungarischen Wappen zu versehen sind und daß schließlich in allen auf ungarischem Gebiete befindlichen Militär-Bildungsanstalten die ungarische Unterrichtssprache eingeführt werden soll.

Vom 15. d. meldet man aus Prag: Die Deutschen setzen im böhmischen Landtage die Obstruction fort. Verschiedene Mitglieder der Opposition bemängeln das Protocol der letzten Sitzung, beantragen Aenderungen und namentliche Abstimmungen und vor der Abstimmung eine Pause von 10 Minuten. Nach vier namentlichen Abstimmungen wird die Sitzung geschlossen.

Bekanntlich hat Bulgarien zu Beginn des Jahres die Handelsverträge mit den europäischen Staaten, darunter auch jenen mit Oesterreich-Ungarn, gekündigt, so daß dieselben schon Anfangs 1904 ihre Geltung verlieren werden. Angesichts der schwandenden politischen Lage im Orient ist es wahrscheinlich, daß Bulgarien die Kündigung zurückziehen und an die Mächte in diesem Sinne herantreten wird.

Namens der französischen parlamentarischen Gruppe des internationalen Schiedsgerichts richtete Deputirter Destournelles an den Minister des Aeußern Delcassé ein Beschlüßwünschungs-Schreiben aus Anlaß des Abschlusses der französisch-englischen Convention, worin er ausführt, die Convention sichere die Zukunft des Saager Schiedsgerichts-Hofes, der auf den edlen Vorschlag Ruflands hin durch die Zustimmung von 26 Regierungen geschaffen worden sei.

Der Vorsitzende des Congresses in Rouen und Präsident der internationalen Liga für Frieden und Freiheit Arnaud richtete an den Minister des Aeußern Delcassé anlässlich des Abschlusses der französisch-englischen Convention ein Glückwunsch-Telegramm, in welchem er die Hoffung ausdrückt, daß auf den zünftigen Italien und Frankreich bald ein allgemeiner parlamentarischer Schiedsgerichts-Vertrag werde geschlossen werden.

Noch immer steht in Rom Alles unter dem niederschmetternden Eindrucke, den die Abgabe des Czarenbesuches gemacht hat. Auch unter denjenigen Abgeordneten, die zur Zeit in Rom anwesend sind, herrscht Befürzung. Einige von ihnen erklärten, die Abgabe des Czars käme einem zweiten Adua gleich. Die Vorbereitungen zum Empfang waren schon in umfangreicher Weise getroffen, mit der Ausschmückung der

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.

(16. Fortsetzung.)

Sobald die Witterung es zuließ, unternahm Jenny eine Reise nach der Residenz, wo sie von ihrer alten Tante mit offenen Armen empfangen wurde. Die reiche Nichte war für das ältliche, in bescheidenen Verhältnissen lebende Fräulein eine wichtige Persönlichkeit.

Sie sagte zu Allem „ja“, was Jenny anordnete und war glücklich, an dem Luxus theilnehmen zu dürfen, mit dem sich die schöne Amerikanerin umgab.

Jenny's Vermählung mit Waldeck sollte im Herbst stattfinden; lange Monate lagen noch zwischen dem Fest und dem Augenblick, der sie dem Manne ihrer Wahl zu eigen geben sollte.

Jenny befand sich in der Residenz an ihrem Platz. Ihre Schönheit erregte allenthalben, wohin sie kam, Bewunderung und Aufsehen; sie sah sich stets zum Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit erhoben; der Weisbruch ihrer Schmeichelei drang täglich zu ihren Ohren und frei, jedes lästigen Zwanges ledig, genoß sie in vollen Zügen, was ihr Reichthum und ihre Schönheit ihr boten.

Robert Waldeck schrieb häufig an seine Braut; seine Briefe athmeten die reinste, innigste Zärtlichkeit und wenn Jenny ihre stolzen Augen auf diese festen, sicheren Schriftzüge sentte, dann erfaßte sie eine heiße Sehnsucht, zu ihm zu eilen, sich aus dem bunten Getümmel in seine Arme zu flüchten, um ihn nie mehr zu verlassen.

Der nächste Moment aber schon hatte alle diese guten Vorsätze verweht, wie Spreu im Winde; das jetzige Leben behagte ihr so gut, daß ihr die Trennung von ihrem Verlobten im Ganzen nicht sehr schwer fiel und wenn sie seiner auch mit Zärtlichkeit gedachte, sie hätte ihm doch

nicht das Opfer bringen mögen, schon jetzt in die kleine Provinzialstadt zurückzukehren und ihre Schönheit und Jugend dort zu verleben.

Waldeck's Briefe schienen in gedrückter Stimmung geschrieben zu sein, das fand Jenny doch heraus und auf ihr Befragen erhielt sie die Antwort, daß Lucie seit einiger Zeit tränke, ohne daß er ein bestimmtes Leiden an ihr finde und täglich blässer und stiller werde.

Jenny warf das Briefblatt weit von sich und zog die Schultern geringschuldig in die Höhe.

„Das lohnt sich auch wirklich!“ sagte sie mit spöttlich gekräuelten Lippen. „Diese zärtlich geliebte Schwester beginnt mir, unheimlich zu werden. Er wird doch nicht verlangen, daß ich zurückkehren soll, um sie zu pflegen? Zu Samariter-Diensten habe ich kein Talent. Das hochmüthige Fräulein wird auch ohne mich wieder gesund werden!“

In diesem Sinn schrieb sie wohl nicht gerade ihre Antwort an Waldeck, aber der Doctor fühlte doch aus jeder Zeile heraus, wie wenig Antheil sie an seinem Kummer nahm und daß er in dem schönen Mädchen niemals eine aufopfernde, theilnehmende Gefährtin haben werde.

So schmerzlich ihm diese Entdeckung auch sein mochte, er verrieth sich Jenny gegenüber nicht.

Nach einiger Zeit kam von ihm die Mittheilung, daß Lucie sich mit einer bescheidenen Familie in ein Bad begeben, da er von einem vollkommenen Losreißen aus ihrer gewohnten Lebensweise und der damit verbundenen Zerstreuung sich einzig einen günstigen Erfolg verspreche.

Dieser Brief versetzte die junge Dame in eine ziemlich ungnädige Stimmung.

„Ich bin gewiß, daß er sich für einige Zeit frei macht, um sie dort zu besuchen,“ sagte Jenny zornig zu sich. „Nun gut, schließlich, wer kann es mir wehren, auch hinzugehen? Es kostete mich nur einige Zeilen und er käme dann mir zuzube hün!“

Sie stützte das schöne Haupt auf die seine, weiße Hand und sah nachdenklich vor sich hin.

Sie wußte, daß Waldeck sie liebte, aber sie verlangte mehr, als was von ihm; sie begehrte, daß er sich vollständig ihrem Willen unter-

warf, der Slave ihrer Launen ward und dazu hatte sie es noch immer nicht gebracht.

„Wenn sie ihn eifersüchtig machen könnte,“ dachte sie bei sich, „er würde sicher Alles daran setzen, um sich meine Liebe zu sichern, er würde Angst bekommen, daß er mich noch verlieren könnte, und nicht mit dieser Ruhe, die mich wahnsinnig macht, der Zukunft entgegengehen. Ich werde es versuchen, das Mittel kann auf keinen Fall schief schlagen! Lord Churchill ist mein eifriger Bewunderer. Wenn ich ihm einen Wink gebe, daß ich die Sommer-Monate in einem Badeort zu verbringen gedenke, so folgt er mir unbedingt dahin — das Uebrige wird sich finden!“

Ein triumphirendes Lächeln erhellte ihr stolzes, schönes Gesicht. Wie frevelhaft das Spiel sei, das sie soeben ausgenommen, daran dachte sie nicht. Die kleinen Kämpfe, welche stattfinden mußten, boten ihr eine angenehme Zerstreuung; sie fand es auch ganz amüßig, den stets gehoramen und bereitwilligen Lord Churchill in ihrem Gefolge zu haben, und nachdem sie Alles noch einmal reiflich erwogen hatte, theilte sie ihrer Tante den gefaßten Entschluß mit. Das alte Fräulein war, wie immer, mit Allem einverstanden.

Wiß Jenny ließ noch einige reizende Toiletten anfertigen, denn sie wollte im vollen Glanz ihrer stolzen Schönheit erscheinen, und erst als alle Vorbereitungen beendet waren, theilte sie ihrem Verlobten durch einige flüchtige Zeilen mit, daß sie gesonnen sei, Lucie zu besuchen.

Die Antwort des Doctors ließ nicht lange auf sich warten. Waldeck zeigte sich sehr erfreut über Jenny's Entschluß und sprach die Hoffnung aus, sie recht bald dort zu treffen, da er, wenn es die Umstände nur einigermaßen erlaubten, für einige Tage Urlaub nehmen wolle, um sie und Lucie wiederzusehen.

Ueber Jenny's Gesicht flog ein finsternes Lächeln.

„Wenn es die Umstände erlauben!“ wiederholte sie in bitterem Tone. „Dieser Mensch denkt doch an nichts, als an seine Patienten! Er glaubt sich so sicher in meinem Besitz, daß er mich bald die Letzte sein läßt, wo ich die Erste sein sollte. Nun, ein wenig hat er sich doch

Advertisement for Purgol, featuring a portrait and text: 'Purgol', 'Durchdringende, französische, ungarische und deutsche Urverfälschungs-Professoren vordrückt und empfohlen als mildeste Abführmittel.', 'K. ungar. Patent und geschützt.'

Einzugsstraßen war bereits begonnen, der russische Botschafter hatte mit dem gesamten Personal der Botschaft seinen Urlaub abgehört, um persönlich die letzten Dispositionen für die Ankunft des Czars zu regeln. Alle diese Vorbereitungen wurden nun natürlich sofort eingeleitet. Es geht das Gerücht, Ministerpräsident Zanardelli habe von Maderno aus den König um seine Demission gebeten. Diese kann aber vorläufig nicht erfolgen, da das Königspaar sich jetzt auf der Reise nach Paris befindet. Wie weiter verlautet, soll Zanardelli die Unverträglichkeit der sozialistischen Campagne mit den Empfangs-Festlichkeiten vorgeworfen worden sein, und zwar auch aus der Umgebung des Königs. Zanardelli habe sich aber hinter einem Paragraphen verschützt, der besagt, daß man wegen Majestäts-Beleidigung nur auf Verlangen des beleidigten Theiles vorgehen könne. Von den Ministern sind jetzt nur die Verwalter der technischen Ressorts in Rom anwesend. Die hervorragenden Parlamentarier befinden sich Alle noch in den Sommerfrühen. Auf der Consulta hüllt man sich über den Vorfall in begriffliches Schweigen. Fürst Dolgoroff begab sich am 13. d. in großer russischer Generalsuniform in einem Hofwagen von Vija nach San Rossore und übergab um 8 Uhr ein Handschreiben seines Souveräns. Die Konferenz mit König Victor Emanuel dauerte über eine Stunde. In dem Briefe des Czars ist nach einem Telegramm des Ministers des Aeußern Morin folgender Passus enthalten: Es thut mir leid, den schon festgesetzten Besuch auf eine andere Zeit, die ich mir nahe wünsche, verlegen zu müssen.

Wie verlautet, soll die im Adressentwurf enthaltene Stelle betreffend die Stellung der Stupichtina zu den im Interesse der Armee zu treffenden Maßnahmen dahin präcisiert werden, daß hierbei auch die Stellung der Stupichtina zum Ereigniß vom 11. Juni Ausdruck findet. Demnach soll die betreffende Stelle folgendermaßen lauten: Die Stupichtina wird mit größter Bereitwilligkeit Maßnahmen ergreifen, welche notwendig sind, damit die Armee, welche gemeinsam mit dem Volk durch die That bewiesen hat, daß ihr das Vaterland theurer ist als alles Andere, durch ihre Schlagfertigkeit in Wahrheit eine Gewähr für unsere bessere nationale Zukunft sei. Als Ausdruck wahrer Volksmeinung ist die Stupichtina überzeugt, daß die serbische Armee auf der Höhe ihrer Berufung und ihrer Aufgabe steht. Die Stupichtina weiß, daß die Armee dem Volke, dessen Hoffnung sie ist, als in sich völlig einheitlich gegenübersteht und daß sie unter Führung des Entsch des großen serbischen kriegerischen Genies innerlich verbündet, um den Thron Sr. Majestät verammelt, die Hoffnungen erfüllen wird, welche das serbische Volk in sie setzt.

Wie bestimmt verlautet, wurde das neue russisch-österreichisch-ungarische Reformproject der Fronte überreicht. Das Central-Comité der macedonischen Organisation demittirt in Sophier Zeitungen das von den Blättern verzeichnete Gerücht vom Beschluß, die aufständische militärische Action einzustellen. Der Beschluß, zur Erreichung des Zieles weiter zu kämpfen, bleibt in Kraft.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für das umsichtige und energische Eingreifen und die rasche Bewältigung des am Abend des 14. d. M. in der Elisabethgasse entstandenen Brandes fühle ich mich pflichtschuldigst veranlaßt, der löblichen freiwilligen Feuerwehr, dann aber auch allen jenen Herren aus dem Civile und den Militär-Perionen, welche an der Löscharbeit sich theilhaftig haben, auf diesem Wege meinen besten Dank auszudrücken.

Hermannstadt, 17. October 1903.

Johann Jacsa.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. October.

— (Anzeige!) Das Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt) kauft im Monate October l. J. von Grundbesitzern und deren Vereinigungen 586 Metercentner Roggen und 1355 Metercentner Hafer magazinsmäßiger Qualität. Alles Nähere kann aus der in der Zeitungsnr. 194 vom 25. August 1903 verlaublichen Rundmachung Nr. 1854 vom 22. August 1903 ersehen werden. Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt).

— (Anzeige!) Behufs Sicherstellung der Abnahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1904 im Bereiche der Intendantz des 12. Corps sich ansammelnden Bettensorten-Abfälle, unbrauchbaren Säcke, Backleinwand und Packstücke wird beim k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt), Mühlgasse Nr. 9, l. Stock, am 10. November 1903 um 9 Uhr Vormittags die Verhandlung mittelst Entgegennahme schriftlicher und mündlicher Offerte durchgeführt werden. — Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagyszeben (Hermannstadt), Gyalafelderstraße (Karlsburg) und Kolozsvár (Klausenburg), dann beim Verpflegungs-Filial-Magazin in Brassó (Kronstadt) eingesehen werden.

— (Bezirks-Krankencassa.) Auf das Ansuchen der Cassa wegen Genährung der Steuer-Beginnstigung für die eigenen Amts-localitäten ist vom Handelsministerium ein Erlaß herabgelangt, worin ausgeführt wird, daß der Finanzminister dieses Ansuchen gegenwärtig

in mir geläufigt. Noch bin ich nicht seine Frau! Eine Sclavin der Umstände aus mir zu machen, das wird ihm nie gelingen. Ich bin die Tochter eines freien Mannes und habe einen eigenen Willen, der sich nicht so leicht fügt, selbst nicht — durch Liebe verblendet!

VIII.

Der kleine, liebliche Baderot G. erfreute sich in dieser Saison ganz besonderen Zuspruchs.

Während sonst nur wirklich Leidende hier Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit suchten, befanden sich diesmal unter den Besuchern auch solche, welche das Vergnügen als Hauptzweck ihres Badaufenthaltes betrachteten und demzufolge auch ein bewegteres Leben in das sonst stille Treiben brachten.

Frau von Hohenzollern mit Tochter und Enkelin war angekommen und die alte Dame hatte ihre Cur begonnen.

Auch Graf Sternberg mit seinem Sohne Alfred war wenige Tage später in G. eingetroffen und man sah die Damen fast immer in der Gesellschaft der letztgenannten Herren, ein Umstand, der zu viel Vermuthungen Anlaß gab.

Elfriede hatte wenigstens theilweise ihre frühere Heiterkeit wiedergewonnen; freilich, das fröhliche, unbefangene Kind war sie nicht mehr, das sie einst gewesen, als sie an Walded's Seite durch die grünumbhüllten Gänge des Parkes geilt war; aber sie konnte doch wieder lachen und kleine Scherze treiben, an denen die Frau Landrath jetzt nichts auszuweisen fand, weil der junge Graf Sternberg immer mitlachte, selbst wenn sich ihre Reflexionen gegen ihn richteten und er nicht immer glimpflich davontam.

Frau von Dahlen sah weniger apathisch aus, als sonst. Ihre Augen folgten mit bekümmertem Ausdruck ihrer Tochter, wenn Elfriede an der Seite des Grafen Alfred auf der Promenade einherschritt, und mit ängstlicher Sorgfalt suchte sie jedes Kleinsein der beiden jungen Leute zu vermeiden. (Fortsetzung folgt.)

nicht erfüllbar gefunden, jedoch in Aussicht gestellt hat, diese Frage gelegentlich der Steuerreform zum Gegenstand einer eingehenden Verathung zu machen.

— (Requiem.) Heute um 9 Uhr Vormittags wurde in der Josefstädter Pfarrkirche für weil. den früheren gr.-or. römänischen Erzbischof-Metropolit ein Trauergottesdienst abgehalten, dem die Mitglieder des hier tagenden Kirchen-Congresses anwohnten.

— (Kirchen-Congress.) In der gestrigen Sitzung des gr.-or. römänischen Kirchen-Congresses wurden die Berichte des Plenums und des kirchlichen Senates des Metropolitan-Constitutoriums zur genehmigenden Kenntniß genommen und die zu demselben gestellten Zusatzanträge zum Beschluß erhoben. — In der heutigen Vormittags-Sitzung wurde der Bericht des Schul-Senates des Metropolitan-Constitutoriums erstattet und zur genehmigenden Kenntniß genommen.

— (Schul-Nachrichten.) Franz Reingruber, Schulamts-Candidat, wurde zum 1. Lehrer in Donnersmarkt, Friedrich Repp, bisher Prediger-Lehrer in Wiedelsberg, zum ordinirten 1. Lehrer in Scholten, Samuel Lieh, Schulamts-Candidat, zum 7. Lehrer in Feldsborf gewählt.

— (Deaf-Feier.) Im großen Hörsaal des hiesigen ev. Gymnasiums fand die Deaf-Feier gestern um 8 Uhr früh, im hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasium heute um 9 Uhr Vormittags im großen Turnsaal der Anstalt statt.

Als Einleitung zur gestrigen Feier im ev. Gymnasium A. B. sang der gesammte Schülerchor unter Leitung Director Bella's die Motette: „Preis und Anbetung sei unserem Gott“ von Km. Darauf ergriff Professor Dr. Fr. Schüller das Wort zu seiner gehaltenen Gedenkrede auf Deaf. Nach dieser die Bedeutung Deaf's erschöpfenden und doch lebendigen Festsrede wurde zum Schluß der Feier der gemischte Chor „An das Vaterland“ von Georg Haegeli von Schülerchor vorgetragen.

Einen gleichen erhebenden und würdigen Verlauf nahm nach dem in unserem Blatte Nr. 238 vom 15. d. M. veröffentlichten Programme, dessen Höhepunkt Professor Johann Gerold's Festsrede war, die heutige Deaf-Feier des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums. Sämmtliche Nummern der Vortragsordnung und insbesondere das von dem Detavener Karl Lam mit zündendem Schwung gesprochene „Franz Deaf's Andenken“ von Josef Komocny wurde von den zahlreich erschienenen Festgästen mit starkem Beifall aufgenommen.

Um 1, 6 Uhr Nachmittags fand gestern im ev. Volksschulgebäude in der Pempfingerstraße, an dessen Giebel die Staatsfahne wehte und in dessen Lichthof das blumenbekränzte Bild des großen Staatsmannes aufgestellt war, die Gedenkfeier der Gremial-Handelschule im Beisein des Gremial-Ausschusses und des Lehrkörpers statt; dieselbe wurde durch einen Harmonium-Musikvortrag eröffnet, hierauf hielt Professor Dr. H. Connerth die Gedenkrede; den Schluß der Feier bildete ein Gesang der Schüler mit Musik-Begleitung.

Eine Stunde später folgte am gleichen Orte die Gedenkfeier der städtischen Gewerbe-Lehrlingsschule in Anwesenheit des Lehrkörpers und einiger Gäste. Nach einem Harmonium-Musikvortrag hielt Professor Dr. Friedrich Schüller die Festsrede, welcher ein Chorgesang der Baugeverhelfer sich anschloß.

— (Das Luther-Festspiel in Hermannstadt.) Die Vorstellungen des Luther-Festspiels finden vom 31. October bis 15. November statt, doch können die einzelnen Spieltage erst nach Ankunft des Spieltheaters und Trägers der Hauptrolle, Herrn Hofrath Edward, bekanntgegeben werden. Zunächst sind 6 Vorstellungen in Aussicht genommen. Herr Karl Fauernig, Weinwand-Handlung, Heltnergasse Nr. 8, hat aus besonderer Gefälligkeit für den Orts-Frauenverein den Vorverkauf der Karten übernommen und werden dabeilbst vom Montag den 19. October Vormerkungen auf Logen und Plätze jeder Art entgegengenommen.

— (Die Proben für das Luther-Festspiel) finden im Stadt-Theater in folgender Ordnung statt: Sonntag den 18. d. 3 Uhr Nachmittags: 7. Act („Luther's letzte Weihnacht“); halb 4 Uhr Nachmittags: 1. Act („Universität und Kloster“); halb 5 Uhr Nachmittags: 2. Act („Anschlagen der Theien“); 6 Uhr Abends: 3. Act („Der Reichstag“); halb 8 Uhr Abends: 4. Act („Wartburg“); 8 Uhr Abends: 5. Act („Kloster Nimschen“); 9 Uhr Abends: 6. Act („Der Versuch“). Montag den 19. d., 5 Uhr Nachmittags: 7. Act („Luther's letzte Weihnacht“); halb 6 Uhr Nachmittags: 6. Act („Der Versuch“); halb 7 Uhr Abends: 5. Act („Kloster Nimschen“); 7 Uhr Abends: 2. Act („Anschlagen der Theien“); 8 Uhr Abends: 3. Act („Der Reichstag“); 9 Uhr Abends: 1. Act („Universität und Kloster“); halb 10 Uhr Abends: 4. Act („Wartburg“). Die geehrten Mitwirkenden werden dringend ersucht, pünctlich und vollzählig zu erscheinen.

— (Hörsaalspieler Hofrath Edward,) der Träger der Lutherrollen und Leiter der Luther-Festspiele, wird schon morgen in Hermannstadt eintreffen und Nachmittags die Proben besuchen.

— (Eisenbahnunfall.) Der um 1 Uhr Mittags hier fällige Eisenbahnzug ist gestern in Folge einer Entgleisung bei Marktstetten hier verspätet eingetroffen. Bei dieser Unfälle erlitten mehrere Reisende Verletzungen. Getödtet wurde Niemand. Nähere Einzelheiten werden erst auf dem üblichen Umwege über Budapest zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

— (Concert der Stadtkapelle.) Morgen Sonntag den 18. d. findet in Kircher's „Unicum“ ein Concert der städtischen Musikcapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Nowak bei gedeckten Tischen statt. — Anfang 1/8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller. — Programm: 1. „Einzugsmarsch“ aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. 2. „Zwei Herzen, doch nur eins“, Walzer von G. Richter. 3. „Phädra-Duverture“ von F. Massenet. 4. Vorspiel zur Oper „Die Ranken“ von P. Mascagni. 5. a) Entréeact zum II. Act aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas; b. „Loin du bal“ von E. Gilet. 6. Phantasie aus der Oper „Hoffmann's Erzählungen“ von Offenbach. 7. Duverture zur Operette „Die schöne Galathea“ von Franz v. Suppé. 8. „Savischer Tanz Nr. 14“ von A. Dvorak (Instr. A. Nowak). 9. „Soldatenpiel“, Polka franz. von F. Strauß. 10. „Tartaren-Marsch“ von L. Ganna.

— (Zwei hübsche Gegenstände) gelangen in diesem Jahre von Seite des Vereins für Christlicherer armer, noch nicht schulspflichtiger Kinder am Versicherungstage, das ist am 20. December l. J. zur Verlosung, und zwar gewinnt der erste Zug ein nettes Liqueur-Service in kunstvoll geschmücktem Gehäuse mit Aufsatz (aus besonderer Gefälligkeit geschenkt von Meister Daniel), und der zweite Zug einen großen Tafel-Aufsatz aus Glas. 1 Los für beide Gegenstände kostet bloß 10 Heller. Lose sind beim Vereins-Cassier Schnittwaaren-Händler M. Daniel, Großer Ring, Kaufmann Wilhelm Wazek, Burggasse, Restaurateur Adolf Kenzel und Victualien-Händler Adolf Schimmelpfenig, Elisabethgasse, erhältlich. — Vormerkungen auf Lose können diesmal nicht entgegengenommen werden, da der Vorrath derselben in Anbetracht des geringen Preises in Kürze erschöpft sein dürfte. — Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände befinden sich für kurze Zeit im Schaufenster der Möbelniederlage Fritz W. Gelez, Heltnergasse.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 18. d. findet in Habermann's Grand-Bierhalle ein Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 20 Heller.

— (Conumenten von Raffinade- oder Roh-Spiritus,) dann allen Arten von Liqueuren und Branntweinen u. machen wir auf die heutige Annonce der alten, bestrenomirten und prämiirten Firma Georg Schenker & Sohn aufmerksam.

— (Brudermord.) Der Mörder des Ober-Pianer Inassen Simon Buhán ist dessen leiblicher Bruder Georg. Die beiden Brüder hatten in der verhängnisvollen Nacht zusammen heurige Rüsse geschäft. Nach verrichteter Arbeit bereitete sich Simon Buhán aus zwei Eiern eine Eierpeise, von der auch Georg einen Theil für sich verlangte. Simon schlug dieses Begehren mit dem Bemerkten ab, daß er selbst kaum von der zubereiteten Speise satt werden könne und forderte den Bruder auf, sich in der anstoßenden Stube zur Ruhe zu begeben. Hierob ergrimmt, begab sich Georg zwar in die Nebenstube, stand aber gegen 5 Uhr Morgens auf, schlich sich in des schlafenden Bruders Stube und erschlug ihn mit auf dessen Haupt geführten Artbienen. Der Brudermörder ist heute hierher eingebracht worden.

— (Ein Protest gegen „Klausenburg.“) In der Braunschweiger „Landeszeitung“ theilt ein dortiger Antiquariatsbuchhändler einen Protest gegen den deutschen Namen „Klausenburg“ mit, den ihm der Rector der Universität Kolozsvár hat zugehen lassen. Der Buchhändler hatte eine Preisliste an die Franz-Josef-Universität in Kolozsvár geschickt, erhielt die Sendung aber zurück mit dem von dem Rector der Universität eigenhändig auf die Rückseite geschriebenen Vermerk: „Vissza! (Zurück!) Il n'existe pas de Klausenburg! Adresser s. v. p. Kolozsvár, Hongrie. Professeur Dr. Etienne d'Apáthy, recteur de l'université Kolozsvár.“

— (Ungarische Officiere in Oesterreich.) Aus Wien berichtet man: Der „Ausländer Rechtschutzverein“ verendet an die Blätter folgende Mittheilung: „Eine sehr große Anzahl von Officieren, Militär-Ärztzen und Militär-Beamten der gemeinsamen Armee, welche ungarische Staatsbürger sind, wenden sich an den Ausländer Rechtschutzverein in Wien, VI. Bezirk, Getreidemarkt 15, mit dem Ansuchen, ihnen so rasch als möglich die österreichische Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Alle diese Herren, wovon Einzelne hohen Rang bekleiden, sind der ungarischen Sprache zumeist gar nicht oder nur mangelhaft mächtig und wollen unter den veränderten Verhältnissen in Ungarn nicht garnisoniren. Wenn die zwangsweisen Transferrirungen der dem ungarischen Staatsverband angehörenden deutschen Officiere zu ungarischen Regimentern fortgesetzt, die ungarische Dienst- und Commando-Sprache auch nur theilweise eingeführt würde, so wird eine derartige Massenaustrwanderung von Officieren, Militär-Ärztzen, Militär-Beamten und auch von auf Certificaten weiter dienenden Unterofficieren plattgreifen, daß einzelne ungarische Truppenkörper bald ganz von Officieren u. einbüßt sein werden.“

— (Die Szegediner Kranz-Affaire.) Wie aus Szegedin berichtet wird, werden beim 14. Pionnier-Bataillon die Unteruchungen in Angelegenheit der jüngsten Kranz-Affaire fortgesetzt. Am 14. d. M. wurde der aus der Umgebung Szegedins gebürtige Andreas Doczi verhaftet, weil er nach Aussage zweier Kameraden Geld für den Kranz gesammelt habe. Doczi erklärt, er habe Geld für ein Gruppenbild gesammelt.

— (Neue Anzeigen gegen den Fuchmeister Robellu.) Vor einigen Jahren verhielt sich Fuchmeister Eugen Robellu, der eine frequentirte Fuchtschule hatte, plötzlich aus der Hauptstadt, nachdem er mehrere Schwindelacten begangen hatte. Er wurde jedoch in London verhaftet und der ungarischen Behörde ausgeliefert. Der Budapest'er Strafgerichtshof verurtheilte ihn damals zu einer längeren Freiheitsstrafe. Nach Abbüßung derselben ließ sich Robellu wieder in Budapest nieder und eröffnete mit Unterstützung seiner Freunde im Hause Waignerring Nr. 66 einen Fuchtsaal, für den er sich in kurzer Zeit eine ziemlich große Clientel verschaffte. Als sich seine materiellen Verhältnisse besserten, begann Robellu abermals noblen Passionen zu huldigen, die er aus seinen Einkünften nicht bestreiten konnte. Er mietete daher in der Sajogasse ein Local, welches er mit einigen Möbelstücken nothdürftig einrichtete. Für diese „Fisiale“ engagirte nun Robellu Kausler, Diener und Incontinenten, denen er Cautionen im Betrage von 500 — 1000 Kronen abnahm. Die Angestellten warteten jedoch vergeblich, daß sie Robellu beschäftigt; er vertrittete sie von Tag zu Tag mit Versprechungen. Seit gestern ist nun Robellu aus der Hauptstadt verschwunden. Die Angestellten, die ihre Cautionen verlieren, haben bei der Polizei die Anzeige gegen Robellu erstattet.

— (Verschiedenes.) In der Gemeinde Sandorfalva des Comitats Csongrad war die 76-jährige Frau Marie Mizere mit der Herstellung des Mittagmahles für ihre auf dem Felde arbeitenden Hausleute beschäftigt. Als sie das Feuer anmachte, sprang ein Funke auf das Kleid der Greisin, das sogleich Feuer fing. Die halbblinde Frau wollte den Brand mit dem Inhalt einer Wasserflasche löschen, griff jedoch irthümlich zur Petroleumflasche und goß den Inhalt auf ihr brennendes Kleid. Von fürchtbaren Brandwunden bedeckt, starb die Aermste. — Ueber das Vermögen des Grafen Rudolf Kinsky, des Gemahls der früheren Hofopern-Sängerin Marie Renard, ist der Concurs verhängt worden. — Aus Warschau wird berichtet: Der in Moskau lebende Kaufmann und vielfache Millionär Magaroff hat der kaufmännischen Gesellschaft für Unterstüßungen an hilfsbedürftige Kaufleute, Unterstüßung Angestellter des Kaufmannsstandes u. ein Stiftungscapital von vier Millionen Rubeln überwiesen.

— (Wieder ein Schülerstreich.) Aus Alfo-Rubin wird berichtet: Die Schüler der obersten Classe der hiesigen höheren Handelsschule weigerten sich angeblich wegen der übermäßigen Strenge eines ihrer Professoren, die Vorlesungen zu besuchen. Um etwaigen Ausschreitungen der Studenten vorzubeugen, ist der betreffende Professor aus Alfo-Rubin abgereist; er wird durch einen anderen Professor supplirt. Die Direction hat eine Unteruchung eingeleitet.

— (Im Bodensee ertrunken.) In der „Wiener Zeitung“ wird verlautbart: „Der k. l. Hauptmann Karl Dorn des 21. Infanterie-Regiments St. Völten fuhr am 4. Juli 1903 Nachmittags auf einem Rahn von der Badeanstalt Bäume in Lochau bei Bregenz unter Zurücklassung seiner Kleidungsstücke in den Bodensee hinaus, derselbe kam nicht mehr zurück und ist seit jenem Tage verschollen. Sein Leichnam wurde nicht aufgefunden. Da es hienach wahrscheinlich ist, daß derselbe durch Ertrinken im Bodensee den Tod gefunden hat, wird auf Ansuchen seiner Gattin Isabella Dorn in Wien, V., Wienstraße Nr. 24, das Verfabren zum Beweise des Todes des Vermissten eingeleitet.“

— (Ein rabiatere Verbrecher.) Aus Triest telegraphirt man: Ein bereits wegen Diebstahls und Todtschlags abgestraftes Individuum stand am 15. d. unter der neuerlichen Anklage, am 14. Septemder hier einen Einbruchdiebstahl verübt zu haben, vor einem Erkenntnißsenat des hiesigen Landesgerichtes. Als dem Angeklagten das auf zwei Jahre schweren Kerkers lautende Urtheil verkündet wurde, ergriff derselbe das Crucifix und einen Leuchter, um sie gegen die Mitglieder des Senats zu schleudern, wurde aber von der anwesenden Wache daran gehindert, so daß nur die Kerze den Staatsanwalt traf. Das Crucifix zerbrach. Der Excedent wurde sofort wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu einem weiteren Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

— (Das erste Blaidoyer.) Im Haag hatte man dieser Tage die Sensation des ersten Blaidoyers des ersten weiblichen Rechtsanwalts. Der Fall lag sehr einfach. Ein geistig etwas zurückgebliebener Burche von 18 Jahren soll seinem Principal Banknoten gestohlen haben. Er hatte sich zunächst als schuldig bekannt, „denn“, sagte er, „der Principal und seine Frau haben mich gedroht, und in's Gefängniß komme ich doch, da hilft Alles nichts!“ Vom Gericht in Widdelburg kam die Angelegenheit vor die höhere Instanz nach dem Haag und sehr viele Damen und Herren, aber merkwürdig wenige Anwälte hatten sich eingefunden, um Herr Dr. von Dory den Beklagten vertheidigen zu hören. Die Dame sah recht hübsch aus im Talar mit

ihrem frischen Sie benahm anwalt Dr. bei der Sach gegen die zuwenden. männliche Vorliegende juristische Fall, den Unhöflichkeit Antwort gen

einem Beleid daß der Er richteten Com dem Wohnn fene nicht me ferne der Bild der Verlegend ge dem auch in die beiden

Verdauung. so entsteht: Schloßjäger Niemand, er sowohl den R a d y j e n e r p r o b e t e n , s ä m m t l i c h e n M a n h i t e s i c h

Wie die „L. Train-Bataill Roman veröff Stadt eine M der Discretion

— (In socialdemocrat Sohnes des mit: „Heute Man erwartete wunderwerts Blatt, wenn e n o s s i n F r a u h a t , v o n d e m v i e l l e i c h t n ü c k t Q u a r t i e r L e o p e s g u t.“

— (Die Ueber die D e j e t z w e i P a r t i E n t h ä l l u n g e n , a d m i n i s t r a t i v e A b m i r a l i s t j e t H e r o n n a c h A g e r i c h t g e s t e l l t d e m S t e n a n t e n s e h r l e b h a f t d i s s a c h e n s i n d f o l g

„Bengali“ nach Dort lernte e Rechte Karte ka und Rathgeber viel zusammen in Gegenwart zur Frömmigkeit Rate während durch Wiß daß der Verwandten häßlich des M F r a u v. W. d e s j e t z u n g e n , b e i v e r b e t r a t e t s e i

verhältnißes sol Vergehens will nach eingehender unerlaubtes Ver durch die ungen an ihm fühlen einen Brief an Lüge. Die Act geschlossen. Ma zu einer auktun

— (Leuch sich in Luft o Spitze entlöß, i Spitze auf einen der in den lustl Erzeugung der entsteht. Nun ha Zeitschrift“ mitg Stiefstoff ober, ist, unter gleichem jenem Stern an Anwendung gebr Wenn die Spitze gebracht wird, so Spitze aus verlos ein Drahtneg hi eine weisliche W brechung des Str die Ercheinung weil in dem Gas Veränderung vor umgebenden Gas wird gewiß noch eine weitere Auf

— (Eine Blatt: Es gibt sagen können, da anträge gebracht solchen Schaben a angerichtet zu ha Indianerin mit d wohnt auf dem

Licitation.

Am 19. October l. J., Früh 9 Uhr, wird im gerichtlichen Wege bei der Grundbuchs-Behörde (Brukenthalgasse Nr. 18, I. Stock) die **Sausrealität** des Johann Gárbacea — befindlich in der Grabengasse Nr. 23 — auch unter dem Schätzwerte veräußert.

Dr. O. Russu,
Rechtsanwalt der „Albina“.

Möbel zu verkaufen
Kreuzgasse 20.

Garçon-Wohnung
in der Heltauergasse 18,

bestehend aus 2 möblirten Zimmern mit separirtem Eingang, ist sofort zu vermieten. — Näheres zu erfragen Schewisgasse Nr. 28 a, Nachmittags 2-3 Uhr.

Das Haus
am Viehmarktplatz 15,

speziell geeignet für Geschäftslocal oder Wirthshaus, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Senkgruben- und Kehrrecht-Ausfuhr
übernimmt zu den billigsten Preisen **Gustav Stuchlich,**
Saggasse 5 — Entengasse 17.

Bur gefälligen Beachtung!
Von meiner Wiener Reise heimgekehrt, empfehle mein reichfortirtes Lager in **Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten**

(Wiener und Pariser Modelle) in der feinsten und elegantesten Ausführung zu staunend billigen Preisen, wovon das geehrte Publicum sich gefälligst überzeugen kann. Ferner führe alle Modestoffe, sowie Seidenstoffe, Spitzen-Application, Modebänder, Jupons, Kinder-Kleider, Wirkwaare, letztere zu tief herabgesetzten Preisen, zu welchem Behufe ich das geehrte p. t. Publicum höflichst einlade.

Modernisirungen werden übernommen und prompt effectuirt.
R. Neumann,
Heltauergasse 18.

Georg Schenker & Sohn
Spiritusfabrik und Freilager
Hermannstadt.
Offeriren freibleibend ab Fabrik, Freilager oder Schatzgeschäft (Schmidgasse 12) gegen Netto-Cassa — exclusive des städt. Verzehrsteuer-Zuschlages — bei Abnahme von 25 Liter:
ff. 96% Spiritus-Raffinade
per 1/2m Liter %, K 1.49 (1 Lit. = K 1.49).
ff. 93.6% Roh-Spiritus
per 1/2m Liter %, K 1.47 (1 Liter = K 1.38).
ff. Liqueure aller Art per 1 Liter K 1.—.
NB. Aus 1 Liter Raffinade können 37 Liter und aus 1 Liter Roh-Spiritus 36 Liter 26% Brannwein erzeugt werden und kommt noch 1 Liter Brannwein von jeder Art auf circa 38 Heller.

Richters Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Heilmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als unerschütterliche Curetation bei **Wicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Kinderwichtigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török,** Apotheker in **Budapest.**
R. Richter & Cie., t. u. f. Hof.
Rudolphstadt.

Das Haus Weinanger Nr. 5

ist zu verkaufen.
Näheres **Fleischergasse Nr. 10, I. Stock**

Näherinen

werden aufgenommen und dauernd beschäftigt bei

C. Wodak, Damenschneider,
Sporergasse 20.

Meierhof
Schlangengasse Nr. 4

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen **Poschongasse Nr. 1.**

Billigste feste Preise!

J. Kabdebo
Herren- und Damen-
Modewaarenhaus
Heltauergasse 2.

Empfehle dem geehrten Publicum nachstehende **Neuheiten**

zu den billigsten Preisen:
Herren-Abtheilung.

- Hemden.
- Hosen.
- Manschetten und Krägen.
- Cravatten.
- Kragen-Schoner.
- Socken.
- Hosenträger.
- Handschuhe.
- Taschentücher.
- Regenschirme.
- Brust- u. Manschetten-Knöpfe.
- Cravatten-Nadel.
- Seiden-Cachenés u. s. w.
- Herren-Wäsche wird auch nach Mass prompt und exact geliefert.

Damen-Abtheilung.

- Kleider-Stoffe.
- Kleider-Barchente.
- Seiden-Stoffe.
- Blousen-Sammt.
- Blousen-Flanelle.
- Tennis-Barchente.
- Aufputze.
- Pelz-Krägen.
- Boa — Pelz-Muffe.
- Salon-Teppiche.
- Lauf-Teppiche.
- Handschuhe.
- Futterwaaren stets in grosser Auswahl lagernd.

Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Kabdebo.
Cashemir- u. Seiden-Steppdecken.

Filzhüte

für **Herren und Knaben**, modernste Formen und Farben, Bezug aus den ersten Fabriken des In- u. Auslandes:
Männerhüte von Kr. 2.— aufwärts,
Knabenhüte von Kr. 1.40 aufwärts,
Neuheiten in **gefleckten Männerhüten**, Wiener Specialität à Kr. 5.—

diverse Formen, Farben und Qualitäten mit **Panama-Streifen** von Kr. 2.40 aufwärts, ferner Neuheiten, wie Form „**Ideal, Tip Top, Furore**“ u. s. w., dann

Pichler's dauerhafteste Ledenhüte, Neuheit 1903, granitartig melirt.

Herbstkappen

für **Männer, Knaben und Mädchen** von 60, beziehungsweise 90 Heller aufwärts,
Wiener Baby-Hütchen,
Marine-Käppchen,
Neapolitanische Kinderhütchen,
Bosnia-Käppchen, aparte Neuheit, in Wien und Budapest sehr modern für Baby, sowie für Kinder bis zu 6 Jahren,
Damen-Filz-Panamahüte, modernste hübsche Form,

zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Karl Niedermaier,
Hutmacher. [918] 3-3

Möbel-Verkauf:

ein Trumeau-, ein Waschkasten, zwei Nachtkästchen, ein Kinderbett, zwei Draht-Bett-Matratzen, sechs altdeutsche Sessel und andere diverse Sachen.

Harteneckgasse 24, I. Stock.

Junger verlässlicher Commis,

sowie ein **Practikant oder Lehrling**

werden aufgenommen bei **Josef Jikeli,**

Glas-, Porzellan- und Küchengeräthe-Handlung,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 47.

Süsser Burgunder-Most,

hochfein, 16-grädig,
à Liter 40 kr. = 80 Heller,
Mönchhofkeller u. Filiale Grosser Ring 8.

Aufträge für Bildhauer- und Drechsler-Arbeiten,

Aufsätze, Capitaler, Füllungen, auch nach eigener Zeichnung Angabe, Fassspinnen u. alle Drechsler-Arbeiten, sowie Reparaturen derselben werden solid und billigt ausgeführt.

Preisliste auf Verlangen.
Paul Henning,
Drechsler und Bildhauer,
Hermannstadt, Entengasse Nr. 10.

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,
empfehle ihr reichhaltiges Lager von

medizinisch-pharmaceutischen Specialitäten,
Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvallescente,

Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,
sämmlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,
Thierheilmitteln u. s. w.

Postversandt täglich. [958] 4-50

JULIUS ERÖS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

empfehle billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25, Doppelmantel fl. 6.75.

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,
natürlicher alkalischer Salzsauerling.

Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des **Dr. Hanko Vilmos**, Professor der Chemie in Budapest, überragt dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von **Gleichenberg, Königs-Selters** u. s. w.

Laut Gutachten des Professors **Dr. Kuthy Dezsó**, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für **Lungenkranke**, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden: bei **Katarrhen der Athmungsorgane**, in jedem Stadium der **Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes.** [891] 8-20

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.**

Grosse Auswahl in Tricot-Wäsche und Barchente.

Staunend billig!

Um meine **grossen Waaren-Vorräthe** zu verringern, habe ich die **Preise gänzlich herabgesetzt** und verkaufe von heute ab **staunend billig**, und erlaube mir, dass **geehrte Publicum** aufmerksam zu machen, von dieser **günstigen Gelegenheit** je früher Gebrauch zu machen, da der **billige Verkauf** nur kurze Zeit, soweit eben der **Vorrath reicht**, dauern wird.

Mache das **geehrte Publicum** besonders aufmerksam auf eine **grosse Partie** in verschiedenen **Herren-Hemden** und **weissen Piquet- und Schnürl-Barchente** unter dem **Kostenpreis.** (In Partiewaare.)

Es bedarf nur eines Versuches, um sich von der **Richtigkeit** meiner Angabe zu überzeugen.
Vordruckerei wird sehr **billig** ausgeführt.

Hochachtungsvoll
A. Schlesinger, Leinwand- und Wäsche-Handlung,
Hermannstadt, Reisporgasse 7.

Grosse Umhängtücher, Blousen und Unterröcke.
Siehe eine Beilage.

Aus dem Amtsblatte.

Vocitationen. Am 18. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Albert Mihaly in Kovahna. (Dortiges Bezirksgericht.)

Anforderungen. Vom Debauer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Georg Szafaty in Maros-Ujhe bis 30. November.

Erledigungen. An der Hermannstädter Landesheilenanstalt für Geisteskranke die Secundararzt-Stelle. Gesuche bis 24. October.

Rundmachungen. Vom Hermannstädter Comitats-Waffenamt, daß die Vormundschaft des Zite Bonica über Juan Bonica in Pojana aufgehoben wurde.

Laubsäge Warenhaus gold-Pelikan VII, Siebenferng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Schlesische Leinwand!

Table with 2 columns: Dimensions (cm) and Price (fl.). Includes items like Gebirgsleinwand, Bauernleinwand, Krautleinwand, Hausleinwand, Flachsleinwand, Dyford, Bettzeug, and Betttücher.

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgard. Handtücher und Sacktücher. Verkauft per Nachnahme. (456) 23-50

Johann Stephan, Freudenthal, Oefferr.-Schlesien.

Neustädter Thonwaren-Fabrik Act.-Ges.

Neustadt (Keresztényfalva) bei Kronstadt empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten Erzeugnisse in

Steinzeugröhren für Wasserleitungen, Canalisirungen, Closet-Anlagen, Drainagen, sowie Kamin-Aufsätze und Kamin- und Mauer-Deckplatten, Garten-Vasen und Blumenbeet-Einfassungen, Futter-Muscheln und Tröge etc.

Allein-Vertretung und Musterlager für Hermannstadt und Umgebung

Carl F. Wachsmann, Metallwaaren- und Maschinen-Fabrik, Hermannstadt (Nagyszeben).

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Bau- u. Möbel-Tischlerei u. Möbel-Niederlage Johann Jacsa in Hermannstadt.

Erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publicum höflich zur Kenntnis zu bringen, daß ich am hiesigen Plage

Elisabethgasse Nr. 18 im eigenen Hause eine

Bau- und Möbel-Tischlerei, sowie eine Möbel-Niederlage

Salon-, Schlaf- und Speise-Zimmern, Küchen-Einrichtungen etc. führe, und zwar von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Nachdem ich meine Kenntnisse in den größeren Städten Oesterreichs, Deutschlands, Frankreichs und in der Schweiz entsprechend erweitert habe, bin ich in der angenehmen Lage, sämtlichen Wünschen und Anforderungen vollkommen entsprechen zu können.

Zudem ich mich im Bedarfsfälle bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Johann Jacsa,

Bau- und Kunstmöbel-Tischlerei, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Putz-Extract putzt besser als jedes andere Putzmittel.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER Eleganter Toilette-, Ball- und Salonpuder. GOTTLIEB TAUSSIG, k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15. Hiermit bringe ich meinen geehrten Kunden, sowie einem p. t. Publicum höflich zur Kenntnis, daß ich meine bisherige Möbel-Niederlage Schmiedgasse Nr. 15 bedeutend vergrößert habe und alle Gattungen von soliden Möbeln führe.

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher Egger's Brust-Pastillen. schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

! Besonderes Glück bei Török! Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollekte begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt.

A. TÖRÖK & Co. Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns. Budapest. Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollektur: Centrale: Theresienring 16/a. I. Filiale: Waitznering 4/a.

nder-Most, grädig, 50 Heller, e Grosser Ring 8. Bildhauer-Arbeiten, en, auch nach eigener u. alle Drachslern derselben werden ausgeführt. aning, idhauer, gasse Nr. 10. ritius, alitäten, escente, rtikeln, te. solide are. e, gewissenhafte antie. kerwaaren. es! ing. erragt dieses u. s. w. -Sanatoriums' se, Katarrhen mannstadt. chente. g! e gänzlich das geehrte Gebrauch ath reicht, verschiedenen unter dem überzeugen. ie-Handlung, rücke. Beilage.

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
 vom Erfinder
PROF. DR. MEIDINGER
 FAUSSCH. AUTOR FABRIK.

K. u. K. HOF LIEFERANT.

H. HEIM
 „Hestia“ Öfen.
 Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
 ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. MEIDINGER-ÖFEN H. HEIM unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.

Dauerbrand - Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.
 FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.
 EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
 * GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN *
Ventilations-Anlagen.
 TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
 Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenschläge gratis u. franco.

BUDAPEST, THONETHOF
 ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN: WIEN, OBER-DÖBLING. WIEN, I. KOHLMARKT 7. PRAG, II. HYBERNERG. 7.

(688) 12-13

PHILIPP POSCHINGER,
 Gewehr-Fabrik zu Ferlach (Kärnten),



ausgezeichnet mit vielen Preismedaillen und dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone, empfiehlt seine vorzüglich erzeugten, gut eingeschossenen, auf den F. T. Probiranhalten amtlich erprobten Gewehre zu mäßigen Preisen. Für solide Arbeit und gutes Schießen wird garantiert.

Preisourante gratis. (831) 7-8

„LUCCA“
 König aller Liqueure!
 Liebling der Intelligenz!
 Zu haben nur in Geschäften ersten Ranges und in Saftschälern.



LUCCA COMPANIE
 in Hamburg.
 General-Vertretung für Ungarn bei
Hirsch & Perl
 Budapest,
 V., Szabadság-tér 6.
 Telefon 36-60.
 Niederlage in Hermannstadt:
Berthold Frenzt,
 Conditorei.

(147) 5-12



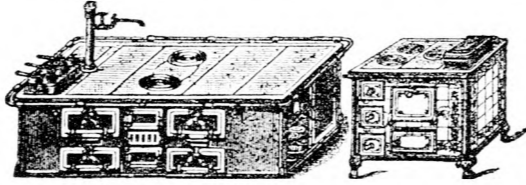
Unghváry László
 (aus Czegled.) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. 5 Kr. aufwärts, glatte u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. -10-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich.
 Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Credit gewähre ich
 auf 1-2-3 Jahre (ohne Zinsen) den Städten, Gemeinden, Comitaten, Wasserregulierungen, Ingenieur-Aemtern, Gesellschaften, grösseren Grundherrschaften und sonstigen creditfähigen Körperschaften.
 Der Credit bezieht sich nicht auf Weinreben und Wein.

(651) 9-9

Sparsame Hausfrau
 lässt sich von mehreren Seiten Muster senden, kauft aber doch nur bei der bekannten Firma
L. Neumann, Weberei,
 Neustadt a. d. Mettau, Böhmen,
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Bedarf
 für Haus, Heirats-Ausstattung etc. ein, weil diese Waaren aus bestem Material, tadellos gewebt, garantiert echtfarbig und concurrenzlos billig sind. (711) 11-20
 Günstiger Einkauf für kleine Geschäftsleute, Schneiderinnen.
 Muster auf Verlangen franco.

Die Erste oberösterreich.
Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbitregulierung, für jeden Kamin geeigneter, Patentgasherde und unmittelbare Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.
 Kataloge kostenlos. (829) 5-52

Mein neuer Katalog über
Handarbeiten
 enthält auf 270 Seiten 2600 genau umschriebene Zeichnungen von Handarbeiten und dazu gehörenden Stoffen u. Materialien. Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Wegweiser. Wird auf Verlangen gratis und franco zugeschickt.



Bérczi D. Sándor
 Tapissier-Manufactur en gros & en détail,
BUDAPEST, Königsgasse 4.
 Einzige Fabriks-Niederlage der besten wasch- und lichteichten (832) 4-10
Maschinen-Stickselde KOH-I-NOOR
 für Singer-, Wheeler- und Wilson-etc. Maschinen.
Victoria-Stickmaschine, Prima-Qualität, 6 Kr.

HAMBURG—NEWYORK.
HAMBURG—HALIFAX
 (CANADA).

Abfahrten zweimal wöchentlich. Die Abfahrten nach Halifax werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Winter-Fahrplan der Express- und Postdampfer:

31. October DEUTSCHLAND.	4. Januar DEUTSCHLAND.
4. November AUGUSTE VICTORIA.	8. Januar GRAF WALDERSEE.
6. November PATRICIA.	15. Januar AUGUSTE VICTORIA.
13. November PHÖNICIA.	15. Januar BELGRAVIA.
20. November PRETORIA.	22. Januar BLÜCHER.
27. November GRAF WALDERSEE.	29. Januar PENNSYLVANIA.
30. November DEUTSCHLAND.	5. Februar PATRICIA.
4. December BELGRAVIA.	12. Februar MOLTKE.
11. December BLÜCHER.	19. Februar PRETORIA.
18. December PENNSYLVANIA.	26. Februar GRAF WALDERSEE.
25. December PATRICIA.	4. März BLÜCHER.
1. Januar PRETORIA.	

Wegen Ueberfahrt-Preise, Reiseroute oder sonstiger Informationen wende man sich an unser behördlich concessionirtes Bureau, woselbst auf alle Fragen in jeder Sprache Antwort ertheilt wird.

FALK & Comp., HAMBURG, Brandsende 23 a.

(812) 7-20

Jede Hausfrau
 ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malzcaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach „Malzcaffee“, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malzcaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Preis per Paket 50 Heller.
 Inhalt 500 Gramm.

Kathreiner's
 Kneipp-Malz-Kaffee
 In ganzen Körnern.
 Kathreiner's Malz-Kaffee
 München.

erschient täglich.
 Tage nach Sonn-
 Frännumern
 in K
 -anzjährig .
 Halbjährig .
 Vierteljährig .
 Monatlich .
 Mit Zuhilfenahme
 eines monatlich
 Einmalen
 Mit Posten
 im Ja
 Halbjährig .
 Vierteljährig .
 im An
 Halbjährig .
 Vierteljährig .
 Für die Redaction
 Friedrich
 Manuscrite wer
 geht; unanfert
 gen
 Atrial-Abonn
 Nro 24

Das alt
 der alte“, wa
 Die Bewund
 gleichsam zum
 war wohlget
 die deutsche
 Rockefeller ein
 nicht mehr un
 dann galt es
 Continent, der
 überfische. So
 amerikanischen
 auch in Deut
 Amerika her.
 Viele Ju
 Seit am 2. M
 Rockefeller's, b
 Monopol die W
 der Schiffs b
 Truft mit sein
 erging der Sch
 Amerikanisirun
 Truft durch
 geisterung auf
 Grenzen mehr.
 Was sollte nicht
 Verkehr und
 Und heut
 Amerika gebl
 in eine unverf
 Wenn au
 30%, Million
 Baumwoll-Tru
 mit je 30, des
 Dollars und u
 Schlachthaus-T
 konnte, wenn a
 Dollars Actien
 Truft-Unterneh
 gebangt hat, de
 ausgespielt ist.
 Schon als
 sich, daß nirge
 wachsen. Schor
 cität und Spir
 Petrocummonop
 der starken Ven
 Petroleums seit

Frau von
 fröhliches Gesi
 waren; nur die
 die Zukunft ihre
 aufzutreten, um
 Nicht in
 Zufall eine groß
 Auch hier
 welche Personen
 waren, einander
 Lucie Wal
 Wohnung genom
 stieß sogar dicht
 ihrer nächsten
 Es war un
 Lucie begnügte s
 ihr von ihrem
 Lucie mach
 Baronin konnte
 und mit ihr ein
 Elfriede ha
 Die Zeit, in der
 kommen aus ihr
 Frau von
 nehmen Elfriede'